

# Schwarzwalder-Wacht

Anzeigenpreis: Die einpaltige Millimeterzeile 7 Vbl., Textzeile 15 Vbl. Bei Wiederholung oder Mengenabzugaufschlag wird entsprechender Rabatt gewährt. Schluß der Anzeigenannahme vormittags 7.30 Uhr. Für fernmündlich aufgenommene Anzeigen kann ebenso wie für das Erscheinen an bestimmten Tagen keine Gewähr übernommen werden. — Erlösungsort: Calw.

Fernruf Nr. 251



Gegründet 1826

Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Bei Zustellung durch Zeitungsträger und Bezug über unsere Landagenturen monatlich RM. 1,50 (einschl. 20 Vbl. Trägerlohn), halbmönatlich RM. 0,75, bei Postbezug RM. 1,50 (einschl. 18 Vbl. Zeitungsträgerlohn). 36 Vbl. Bestellgeld. Einzelverkaufspreis 10 Vbl. Geschäftsstelle der Schwarzwalder-Wacht: Calw, Leberstr. 23. Postfachkonto Amt Calw. 13 447. Postfach 36.

Nationalsozialistische Tageszeitung und Amtsblatt sämtlicher Staats- und Gemeindebehörden Calw im Schwarzwald

Calw im Schwarzwald

Montag, den 22. Dezember 1941

Nr. 300

## Der Führer übernimmt das Oberkommando des Heeres

Berlin, 21. Dezember. Als der Führer am 4. Februar 1938 die Befehlsgewalt über die gesamte Wehrmacht persönlich übernahm, geschah dies in der Sorge vor der schon damals drohenden militärischen Auseinandersetzung um die Freiheit des deutschen Volkes. Die Staatsräson verlangte gebieterisch die Zusammenfassung aller Kräfte in einer Hand. Nur so konnte die Vorbereitung auf einen erfolgreichen Widerstand gelingen, von dem man wußte, da er noch weit mehr als der von den gleichen Gegnern dem deutschen Volk aufgedrückene Weltkrieg 1914 bis 1918 zu einem totalen Krieg führen würde. Außerdem sprach aber noch das Bewußtsein einer inneren Verurteilung und der ihm eigenen Wille zur Verantwortung mit, als sich der Staatsmann Adolf Hitler entschloß, sein eigener Feldherr zu sein.

Der Verlauf dieses Krieges hat die Wichtigkeit dieser Erkenntnis mehr und mehr bestätigt. In vollem Maße zeigte sie sich aber erst dann, als mit dem 1. September 1939 der Krieg ausbrach, an dem alle bisherigen Vorurteile übertraten. Die Größe der Kriegsschauplätze, die enge Verzahnung der operativen Landkriegsführung mit den politischen und strategischen Aufgaben sowie der zahlenmäßige Umfang des Heeres im Verhältnis zu den anderen Wehrmachtsteilen drängten den Führer, die Operationen und die Richtung des Heeres seinen Intuitionen folgend auf das höchste zu befähigen und hat alle wesentlichen Entscheidungen diesem Gebiet persönlich vorbehalten.

Zu folgerichtiger Weiterführung seines Entschlusses vom 4. Februar 1938 hat sich der Führer daher am 19. Dezember 1941 entschlossen, unter voller Würdigung der Verdienste des bisherigen Oberbefehlshabers des Heeres, Generalfeldmarschall von Brauchitsch, die Führung der Gesamtwehrmacht mit dem Oberkommando des Heeres in seiner Hand zu vereinigen.

### Soldaten des Heeres und der Waffen-SS!

Der Kampf um die Freiheit unseres Volkes zur Sicherung seiner Existenzbedingungen für die Zukunft, zur Befreiung der Welt, um die wir alle 20 oder 25 Jahre unter einem neuen Horowand — aber im tiefsten Grunde stets aus den gleichen jüdisch-lapsarischen Interessen heraus — mit Krieg zu überlegen, geht seinem Höhe- und Wendepunkt entgegen.

Dem Deutschen Reich und Italien sowie den bisher mit uns verbündeten Staaten wurde das Glück zuteil, in Japan eine Weltmacht aus neuem Grund und Kampfgenossen erwarten zu haben. Es sollte unter den gleichen Vorwänden und Formen abgedroselt werden wie vor selbst. Mit der dignitätvollen Verurteilung der amerikanischen Pazifik-Flotte sowie der britischen Streitkräfte in Singapur, der Besetzung Zagreb, England, amerikanischer Südpazifik, in Asien durch die japanische Wehrmacht tritt nun dieser Krieg in ein neues für uns günstiges Stadium.

Damit stehen nun aber auch wir vor Entscheidungen von weltweiter Bedeutung. Die Armeen im Osten müssen, nach ihren Verdrängungen und in der Weltgeschichte noch nie dagewesenen Siegen gegen den gefährlichsten Feind aller Zeiten, nunmehr unter der Einwirkung des plötzlichen Wintereindrucks aus dem Zug der Bewegung in eine Stellungsfrent gebracht werden. Ihre Aufgabe ist es, bis zum Anbruch des Frühjahres genau so fanatisch und zäh das zu halten und zu verteidigen, was sie bisher mit einem unermesslichen Heidenmut und unter schwerem Opfer erkämpft haben. Von der neuen Ostfront wird dabei nichts anderes erwartet als was die deutschen Soldaten einst vor 25 Jahren in vier russischen Winterkämpfen schon geleistet hatten. Jeder deutsche Soldat muß dabei das Vorbild für unsere treuen Verbündeten sein.

Darüber hinaus aber werden so wie im vergangenen Winter neue Verbände aufgestellt und vor allem neue und bessere Waffen ausgegeben. Der Schutz der Front nach dem Westen wird von Kirken bis zur spanischen Grenze verstärkt. Die Schwerekräfte der Organisation der Verbindungen dieser Front, die heute einen ganzen Kontinent umspannen und bis nach Nordafrika reichen, sind zu überwinden.

Auch dies wird gelingen. Die Vorbereitungen zur sofortigen Wiederaufnahme des offensiven Kampfes im Frühjahr bis zur endgültigen Vernichtung des Gegners im Osten müssen unermittelt getroffen werden. Die Einleitung entscheidender anderer Kriegsaufnahmen steht bevor. Diese Aufgaben erfordern es, daß Wehrmacht

und Heimat zur höchsten Leistung angespannt und zum gemeinsamen Einsatz gebracht werden. Der hauptsächlichste Träger des Kampfes der Wehrmacht aber ist das Heer.

Ich habe mich deshalb unter diesen Umständen heute entschlossen, als Oberster Befehlshaber der deutschen Wehrmacht die Führung des Heeres selbst zu übernehmen.

### Soldaten!

Ich kenne den Krieg schon aus den vier Jahren des gewaltigen Ringens im Westen 1914 bis 1918. Ich habe den Schrecken fast aller großen Materialschlachten als einfacher Soldat selbst miterlebt. Zweimal wurde ich verwundet und drohte endlich zu erblinden. Mir ist daher nichts fremd, was auch Euch quält, belastet und bedrückt. Allein ich habe nach vier Jahren Krieg in keiner Sekunde an die Wiedererhebung meines Volkes gezweifelt und es mit meinem jänatischen Willen als einfacher deutscher Soldat nach wie vor, die ganze deutsche Nation nach mehr als fünfzehnjähriger Arbeit wieder zusammenzuschließen und von dem Todesurteil von Versailles zu befreien.

### Meine Soldaten!

Ihr werdet es daher verstehen, daß mein Herz ganz Euch gehört, daß mein Wille und meine Arbeit ungetrennt der Größe meines und Eures Volkes dienen, daß mein Verstand und meine Entschlußkraft aber nur die Vernichtung des Gegners kennen, d. h. die siegreiche Beendigung dieses Krieges. Was ich für Euch tun kann, meine Soldaten des Heeres und der Waffen-SS, in der Fürsorge und in der Führung, wird geschehen. Was Ihr für mich tun könnt und tun werdet, das weiß ich: mir in Treue und Gehorsam folgen bis zur endgültigen Rettung des Reiches und unsers deutschen Volkes. Der Herrgott aber wird den Sieg seinen tapfersten Soldaten nicht verweigern!

Führer - Hauptquartier, 19. Dezember 1941.  
Adolf Hitler.

## Gebt Winterkleidung für unsere Soldaten!

Das Weihnachtsgeschenk der Heimat an die kämpfende Front - Aufruf Dr. Goebbels'

Berlin, 21. Dezember. Reichsminister Dr. Goebbels sprach über alle deutschen Sender zur Weihnachtsfeier warmer Winterjacken für die kämpfende Front im Osten, die als eindrucksvolles Weihnachtsgeschenk der Heimat an unsere braven Soldaten gewertet werden wird. Dr. Goebbels führte dabei u. a. aus:

Ich wende mit heute an euch, um unseren Soldaten eine zusätzliche Hilfe auch der deutschen Heimat zu geben als Zeichen aller deutschen Volksgenossen an die Front. Nun gibt es aber für jedermann eine Gelegenheit, dieses kämpfenden Front ein sichtbares und sichtbares Zeichen seiner Dankbarkeit zu bringen, der noch niemand unter uns verjagen darf und auch nicht verjagen wird.

Solange sich noch ein einziger brauchbarer Gegenstand der Winterausrüstung in der Heimat befindet, muß er an die Front. Ich weiß, daß auch in der Heimat der einzelne in vielen Fällen nur schwer auf diese Ausrüstungsgegenstände verzichten kann. Er ist zur Zeit noch in der Lage, sie zu erwerben. Aber tausendmal dringender als er sie braucht, haben unsere Soldaten sie nötig.

Folgendes kann die Front vor allem notwendig brauchen, folgendes müssen wir ihr deshalb zur Verfügung stellen: Überziehhose, nach Möglichkeit gestrickt oder mit Pelz ausgequillt, warme Wolljacken, Socken, Strümpfe, Westen, Unterjacken oder Pullover und warmes, vor allem wollenes Unterzeug, Unterhemden, Unterhosen, Leibbinden, Brust- und Längenschutz, jede Art von Kopfschuttern, Ohrenschüttern, Pulswärmern und Kniewärmern, Pelze im weitesten Sinne des Wortes, Pelzjacken und Pelzwesten, Pelzstiefel jeder Art und jeder Größe, Decken, vor allem Woll- und Pelzdecken, dicke warme Handschuhe, hier vor allem pelzgefütterte Lederhandschuhe oder Strickhandschuhe und Wollfäustlinge. Überhaupt alles aus Pelz wird an der Front dringend gebraucht und ist deshalb doppelt willkommen. Gewünscht werden ferner gestrickte oder gefütterte Unterhemden, wollene Schals und Halsstücker, überhaupt alles, was dazu dient, den Kampf gegen die in diesem Jahr so früh eingebrochene Wintertälte erfolgreich zu führen.

Die Sammlung wird von den Organisationsstellen der Partei durchgeführt. Jeder Volksgenosse kann den Sammlern wesentlich ihre Arbeit erleichtern und zur Beschleunigung dieser Arbeit beitragen, wenn er die von ihm zu spendenden Winterjacken persönlich an den näher bezeichneten Sammelstellen, die in den örtlichen Zeitungen bekannt gemacht werden, abgibt.

## Japanische Unterseeboote vor der Küste von San Franzisko

Eisenbericht der NS-Press

md. Berlin, 22. Dezember. Die Westküste der Vereinigten Staaten erlebte gestern den ersten U-Boot-Alarm. Auf der Höhe von Kalifornien, 200 Seemeilen nordwärts von San Franzisko war der U.S.A.-Zerstörer „Cimido“ von einem U-Boot angegriffen und torpediert worden. Ein auf die U.S.-Küste zu Hilfe eilendes Küstenwachboot war das Schiff bereits im sinkenden Zustand. Kurz darauf lief der Zerstörer „Agawald“ in Santa Cruz ein. Auch er war von einem U-Boot getreut und mit Geschützfeuer belegt worden. Kurze Zeit später mußte der Befehlshaber des Verteidigungsgebietes von San Franzisko, Konteradmiral Greenwald, die Anwesenheit japanischer U-Boote vor der kalifornischen Küste bestätigen. Die neue Schreckensnachricht steigerte die allgemeine Kriegshysterie der amerikanischen Bevölkerung. Polizei und zivile Luftschutzorganisationen überprüften sich mit Maßnahmen gegen den gefährdeten Feind.

Am dreizehn U.S.A.-Häfen wurden Hals über Kopf Verteidigungsgebiete eingerichtet, innerhalb derer die gesamte Schiffsflotte unter militärischer Kontrolle steht. Diese Gebiete verteilten sich auf die West- und Ostküste. Auch New York fällt darunter.

Wardungen aus Sicht zufolge operieren japanische U-Boote bereits auch in den Gewässern von Aden am Ausgang des Roten Meeres.

### Barikaden in Singapur

Auf der Malaien-Halbinsel haben die Japaner die südlich des Kedah-Gebiets liegende Provinz Wellesley nunmehr völlig besetzt. Dieses Gebiet hat eine Größe von 747 Quadratkilometer und ist verhältnismäßig sehr dicht besiedelt.

Ueber Kunming in Indochina kam es zum erstenmal zu Luftkämpfen mit amerika-

nischen und britischen Flugzeugen der Muster „Curtis P. 40“ und „Spitfire“. Japanische Bomber, die den Endpunkt der Burmastraße angriffen, trafen auf 20 feindliche Jäger, von denen fünf abgeschossen wurden.

Ueber die Besetzung der Insel Penang durch die Japaner sind inzwischen noch folgende interessante Einzelheiten bekannt geworden: Als die japanischen Truppen Penang abgeschnitten hatten, brachten sie schwere Artillerie in Stellung, um die Insel unter Feuer zu nehmen. Gerade als der Kommandant den Feuerbefehl geben wollte, eilte ein Japaner herbei, der den Kanal von Penang in einem Boot überquert hatte. Er erzählte, daß alle Briten Penang bereits verlassen und daß nur indische Soldaten zurückgeblieben. Diese Jäger gaben den Kampf auf, als ihre britischen Offiziere sich aus dem Staub gemacht hatten. Daraufhin zogen die japanischen Truppen vom Festland nach Penang in kleinen Fahrzeugen über. Sie wurden von den indischen Truppen und der Bevölkerung, die aus Malaien, Chinesen und Indern besteht, freundlich empfangen.

Unter dem Eindruck des unaufhaltsamen Vormarsches der Japaner werden in Singapur auf allen öffentlichen Plätzen bereits Schutzengraben ausgeworfen und Drahthindernisse aufgestellt. In die privaten Landeigentümer erging die Aufforderung, das gleiche in allen Gärten und auf allen Feldern zu tun, um feindliche Luftlandungen zu verhindern.

Der Fall von Penang und die Besetzung der Landenge von Kra durch die Japaner hat für England drei Folgen, die sich in ihrer Bedeutung noch kaum abschätzen lassen:

1. In Singapur, der „Schlüssel zu Indien“, nunmehr auf das stärkste bedroht;
2. liegt Niederländisch-Indien, das ungeheure reiche Rohstoffgebiet, in unmittelbarem Angriffsbereich der Japaner und
3. ist Indien von seinen ostasiatischen Verbindungen abgeschnitten.

### Auf Mindanao gelandet

Auf der zweitgrößten Philippinen-Insel Mindanao, auf der japanische Truppen am Samstag in der Nähe von Davao landeten, sind heftige Kämpfe im Gange. Das amerikanische Hauptquartier in Manila hat nach eigenem Standpunkt seit gestern keine Verbindung mit Davao mehr. Auch auf der Hauptinsel Luzon und einigen kleineren Inseln haben die Japaner neue Landungen vorgenommen. Mit diesen Operationen haben sie neue Keile in das Verteidigungssystem der Philippinen getrieben. Die Beherrschung Mindanaos stellt eine unmittelbare Bedrohung von Borneo und Celebes und damit ganz Niederländisch-Indiens dar. Verbände japanischer Bomberflugzeuge haben erneut Massenangriffe auf Flugplätze und Stützpunkte in der Nähe von Manila durchgeführt, und dabei praktisch die Luftschutzkraft über die gesamten Philippinen erzwungen. Der Bevölkerung Mindanaos bedrohlich ist unter dem Eindruck der japanischen Erfolge zunehmende Erregung. Privattelegramme bezeichnen die Lage der U.S.A.-Truppen als mehr als unklar. Kein Wunder, wenn der von Roosevelt eingesetzte Präsident der Philippinen, Quezon, in einem verzweifeltsten SOS-Ruf nach Washington erneut sofortige Hilfe anfordert.

### Riesige Beute in Kantun

Die japanischen Blätter berichten ausführlich über den Kampf um den letzten Stützpunkt der Briten auf Hongkong. Trotz verzweifelter Gegenwehr der feindlichen Truppen wurde ein besetzter Punkt nach dem anderen besetzt. In einem Umkreis von 910 Meilen haben japanische Kriegsschiffe das ganze Gebiet um die Festungsinel eingeschlossen. Zahlreiche britische Kanonenboote, Zerstörer, Minenleger sowie andere Schiffe — die Gesamtzahl wird auf etwa 100 geschätzt — wurde es damit unmöglich gemacht, der Vernichtung oder Aufbringung zu entgehen. Die Hälfte dieser Fahrzeuge ist inzwischen bereits versenkt worden.

Um die teilweise stark besetzten Stützpunkte auf dem sogenannten Viktoriabügel wird noch gekämpft. Ein weiteres Widerstandsnest der Engländer liegt in der Nähe des Kernplatzes bei Davvy Valley, der getrennt von schwarzen Wäldern überlagert war. Japanische Kampfflugzeuge überlieferten bei den Kämpfen um Hongkong einen Kreuzer und ein Kanonenboot.

Die japanische Kriegsmarine versenkte seit Kriegsbeginn neun feind-

# Der Wehrmachtsbericht

Aus dem Führer-Hauptquartier, 20. Dez. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im mittleren Abschnitt der Ostfront dauern die schweren Kämpfe an. Der Gegner erlitt neue starke Verluste. Kampf-, Sturzkampf- und Jagdfliegerverbände vernichteten feindliche Feld- und Batteriestellungen und zersprengten durch Bombenwurf und Beschuss mit Bordwaffen berittene und motorisierte sowjetische Kolonnen. Weitere wirksame Luftangriffe richteten sich gegen Flugstützpunkte und Eisenbahnanlagen. Ein Frachter erhielt in der Barentssee Bombentreffer schweren Kalibers.

In der Barentssee kam es zu einem nächtlichen Seegefecht zwischen deutschen und sowjetischen Zerstörern. Ein feindlicher Zerstörer wurde durch Torpedotreffer versenkt, ein anderer durch Artilleriefeuer beschädigt. Die deutschen Zerstörer liefen nach erfolgreichem Gefecht unbeschädigt in einen Stützpunkt ein.

Im Kampf gegen die britische Versorgungsschiffahrt versenkten Unterseeboote im Atlantik vier feindliche Schiffe mit zusammen 17 000 BRT. Außerdem wurden zwei Tanker und ein Frachter durch Torpedotreffer beschädigt. Im St.-Georg-Kanal vernichteten Flugzeuge, die zu bewaffneter Seeraufklärung eingesetzt waren, in der vergangenen Nacht aus einem Geleitzug heraus einen Tanker von 8000 BRT.

In Nordafrika setzten sich die deutsch-italienischen Truppen nach Abwehr feindlicher Angriffe planmäßig vom Gegner ab. Deutsche Kampfflugzeuge bombardierten in der Nacht zum 20. Dezember mit guter Trefferlage militärische Anlagen im Hafen von Tobruk.

Die U-Boote. Das Schicksal zahlreicher weiterer feindlicher U-Boote, die angegriffen wurden, ist ungewiss, da keine zuverlässigen Beobachtungen möglich waren.

Wie jetzt erst bekannt wird, fiel den Japanern auf Kaulun geradezu riesiges Beutematerial in die Hände. Darunter befinden sich 23 riesige Ölbehälter sowie viele Tonnen Waben, die in großen Lagern aufgetapelt waren. In den Straßen der Stadt waren von den Engländern mehr als 5000 Last- und Personenzüge zurückgelassen worden. Der bekannte Chitab-Flugplatz sowie die Krampas-Berke am äußersten Ende der Halbinsel gelangten unbeschädigt in die Hände der Japaner.

## Schlimme Nachrichten für London

Angehts dieser großen japanischen Erfolge ist es allzu begreiflich, wenn ein Sprecher des britischen Rundfunks gestern resigniert feststellen mußte, daß er aus Ostasien „nur schlimme Nachrichten“ zu berichten habe. Recht kleinlaut klingt auch folgender Neuter-Kommentar aus London: „Die allgemeine Aufmerksamkeit Englands richtet sich im Augenblick vornehmlich nach Ostasien. Und das ist natürlich nicht nur, weil die Schlüsselstellungen, um die es dort für uns geht, von größter Bedeutung für das britische Empire sind, sondern weil unsere Verteidigung viel weniger erfolgreich war, als man vernünftigerweise erwarten konnte. Wenn irgend jemand vor Kriegsbeginn gesagt hätte, daß innerhalb von 14 Tagen nach Kriegsausbruch die Japaner Hongkong gefährden und in Malaya so viel geschafft haben würden, und daß sie außerdem in Burma und Borneo Invasionen unternehmen würden, dann würde man ihm kaum geglaubt haben.“

Wie konnte das passieren? Man hat sich in den Kommentaren vielleicht zu sehr auf unser Mißgeschick zur See beschränkt, auf den Verlust der „Prince of Wales“ und der „Repulse“. Obwohl dieser Verlust in bezug auf die gesamtstrategische Lage zur See ernsthaft war, hätte er trotzdem unsere Stellung in Malaya nicht schwächen dürfen. Die Deutschen haben uns im vergangenen Jahr von Norwegen ohne irgendeine Ueberlegenheit zur See abgewehrt. Dies war der Fall, weil sie in dem schwierigen Gelände mit nur wenigen Landungsplätzen alle Flughäfen und Seehäfen besetzt hielten und die Kontrolle über die Eisenbahnen und Hauptstraßen hatten. Wir hatten genau die gleichen Vorteile in Malaya, und darüber hinaus hatten wir reichlich Munition, unsere Stützpunkte rechtzeitig auszubauen. Aber es sieht so aus, als ob wir aus der Lehre mit den Deutschen kaum etwas gelernt haben.“

## Australien fühlt sich isoliert

In Australien herrscht nach wie vor große Embörung über das Verhalten der britischen Führung in Ostasien. Der Bevölkerung hat sich ein Gefühl hoffnungsloser Isolierung bemächtigt und man mißtraut nach den bisherigen schlechten Erfahrungen immer mehr den Fähigkeiten der Empiretruppen. Besonders aufreizend wirkt auf weite Kreise die Tatsache, daß immer noch starke australische Truppenverbände im Mittellern Orient kämpfen, während die eigenen Küsten bereits in größter Gefahr sind.

## Deutsch statt Englisch

Japan beseitigt angelsächsische Einflüsse. Tokio, 21. Dezember. Seit Kriegsbeginn wird in Japan jeder angelsächsische Einfluß systematisch beseitigt. U.S.A.-Filme werden nicht mehr gezeigt und die englische Sprache wird die bisher führende Rolle einbüßen. Der bekannte Kommentator Teiichi Muto macht den Vorschlag, auf Englisch, das nur in absterbenden Staaten gesprochen wird, völlig zu verzichten und statt dessen Deutsch oder Chinesisch einzuführen.

# Ausbruchversuche aus Leningrad abgewiesen

Harte Kämpfe an der Ostfront - Bombenvolltreffer auf englisches Industriewerk

Aus dem Führer-Hauptquartier, 21. Dezember. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die Kämpfe im mittleren Abschnitt der Ostfront halten mit unverminderter Härte an. Mehrere starke Angriffe des Gegners wurden abgeschlagen. Im Abschnitt eines Armeekorps wurden hierbei 20 sowjetische Panzer vernichtet. Auch an der Einschließungsfront von Leningrad wurden heftige, von Panzern unterstützte Ausbruchversuche unter erheblichen Verlusten für den Gegner abgewiesen. Hierbei wurden 19 feindliche Panzer abgeschossen.

Die Luftwaffe bekämpfte mit starker Wirkung feindliche Truppen- und Fahrzeugkolonnen, Panzeransammlungen, Batterie- und Bunkerstellungen. Im nördlichen und im finnischen Abschnitt der Ostfront wurden Transportbewegungen des Feindes durch Vernichtung von Nachschubmaterial, Eisenbahnanlagen und Gleisanlagen erfolgreich gestört.

An der englischen Ostküste erzielte die Luftwaffe in der letzten Nacht Bombenvolltreffer in einem großen Industriewerk. Aufklärungsflugzeuge beschädigten im Seegebiet um England zwei feindliche Schiffe durch Bombentreffer.

In Nordafrika dauern die Kämpfe unter heftigstem Einsatz aller Erd- und Luftstreitkräfte der Verbündeten an. Ein deutscher Kampffliegerverband vernichtete beim Angriff auf einen britischen Flugplatz und auf Fahrzeugansammlungen des Feindes mehrere Flugzeuge und zahlreiche Lastkraftwagen.

In der Zeit vom 13. bis 19. Dezember 1941 verlor die sowjetische Luftwaffe

81 Flugzeuge, davon wurden 45 in Luftkämpfen und 30 durch Flakartillerie abgeschossen, der Rest am Boden zerstört. Während der gleichen Zeit gingen an der Ostfront achtzehn eigene Flugzeuge verloren.

## Heftige Kämpfe westlich von Derna

Deutsche Luftwaffe bombardierte Tobruk. Rom, 21. Dezember. Das Hauptquartier der italienischen Wehrmacht gibt bekannt: Westlich von Derna, das von feindlichen Streitkräften besetzt wurde, hält der Druck gegen unsere Divisionen an. Bei Sollum und Bardia fanden örtliche Kämpfe statt.

Deutsche Luftwaffenverbände führten mit sichtbarem Erfolg in der Nacht zum 20. Dezember heftige Angriffe auf militärische Ziele in Tobruk durch. Eine Flakbatterie wurde vernichtet. Weitere deutsche Luftwaffenverbände bombardierten am Morgen des 20. Wirkungsvoll den Hafen von La Salletta (Malta).

Eines unserer Marine-Aufklärungsflugzeuge, das von drei Spitfires angegriffen wurde, schoß einen davon ab, traf einen zweiten und kehrte unversehrt zu seinem Stützpunkt zurück. Zwei von den im Wehrmachtsbericht vom Freitag als vermisst gemeldeten Flugzeugen trafen inzwischen in ihren Stützpunkten ein und meldeten den Abschluß zweier feindlicher Jagdflugzeuge.

Nachträglich eingetroffene Nachrichten bestätigen die Besetzung des feindlichen Kreuzers, der, wie im Wehrmachtsbericht vom letzten Montag gemeldet, im östlichen Mittelmeer von einem unserer U-Boote torpediert wurde.

# Rühmer Torpedoangriff im Mittelmeer

Britischer Kreuzer von deutschem Flugzeug zweimal getroffen und schwer beschädigt

DNB, PK. Im östlichen Mittelmeer wurde ein schwerer britischer Kreuzer durch zwei Volltreffer eines deutschen Torpedoflugzeuges schwer beschädigt.

Der Flugzeugführer, ein Oberleutnant, erzählt über den Angriff auf den Flottenverband, der durch Aufklärer festgestellt worden war: „Die Kriegsschiffe fuhren nicht in Kieflinie, sondern etwas schräg gestaffelt. Als wir heranliefen, sahen wir, daß in der Mitte drei schwere Einheiten standen, die von vier Zerstörern geschützt wurden. Ein mächtiges Abwehrgeschütz sah ich. Als unter der rechten Tragfläche meiner He eine Wasserfäule vom Einschlag einer Granate hochspritzte, drehte ich ab. Der Feind hatte sich zu gut eingeschossen.“

Ich versuchte dann von neuem, an die schweren Einheiten heranzukommen. Knapp über dem Wasser anliegend konnte ich mich auf Schußposition nähern. Leider war ich aber nicht in der richtigen Schußlage und mußte ein zweites Mal abbrechen. Nach 5 Minuten war ich jedoch wieder da und jetzt war mein Weg zur Mitte des britischen Verbandes völlig frei. Da gab es kein Zögern. Es galt, einen schweren Kreuzer zu fassen! Ich warf die beiden Torpedos und kurz ab. Da meldete der Funker schon freudestrahlend den ersten Treffer. „Herr Oberleutnant, der zweite Treffer!“ rief er Sekunden später. Diesen zweiten Treffer konnten wir auch von der Kanzel aus sehen. Es gab eine Flamme mit gelbem Feuererschein, und an der getroffenen Bordwand spritzte eine Wasserfäule hoch.

Die beste Bestätigung für unseren Erfolg war, daß die Schiffsgeschütze schwiegen, obwohl wir erneut auf den Verband zielten, um die Wirkung unserer Torpedos genauer festzustellen. Der schwere Kreuzer hatte erheblich an Fahrt verloren. Die vier Zerstörer liefen zur Hilfeleistung auf ihn zu. Leider konnten wir dieses Schauspiel nur kurze Zeit ungehindert genießen, denn jetzt waren die anderen Zerstörer auf uns aufmerksam geworden. Es wäre sinnlos gewesen, ihnen Besatzung und Flugzeug zu opfern. Das war der richtige Abschluß vor dem Weihnachtsurlaub.“

Kriegsberichter Ludwig von Danwitz

## Thailand an der Seite Japans

Bündnispaar in Bangkol unterzeichnet

Tokio, 22. Dezember. Offiziell wurde bekanntgegeben, daß das japanisch-thailändische Bündnis gestern in Bangkol unterzeichnet worden ist. Der Paß, der auf die gegenseitige Respektierung der Unabhängigkeit und Souveränität der beiden Länder begründet ist, sieht gegenseitige militärische und wirtschaftliche Hilfe für den Fall vor, daß einer der Vertragspartner in einen militärischen Konflikt verwickelt ist, und betont, daß keiner der Vertragspartner ohne beiderseitige Uebereinstimmung gesondert Waffenstillstand oder Frieden abschließt. Das Bündnis, das sofort in Kraft trat, ist für zehn Jahre gültig. Ministerpräsident Tojo richtete ein Glückwunschtelegramm an den thailändischen Premierminister, in dem er feststellte, daß Thailand nunmehr Schulter an Schulter mit Japan gegen die U.S.A. kämpft.

## Fremde Völker sollen für Roosevelt kämpfen

Großer Mangel an Spezialisten für die Flotte - Ausbildung erfolgt in Schnellkursen

Von unserem Korrespondenten

Rom, 22. Dezember. Die U.S.A.-Flotte leidet besonders stark daran, daß nicht genug ausgebildete Besatzungen zur Verfügung stehen.

Ende Mai 1941 besaß die U.S.A.-Flotte 136 000 Offiziere und Mannschaften. Trotz der Einberufung von Reservisten und der Zurückhaltung von Besatzungsmitgliedern, deren Vertrag abgelaufen war, konnte diese Zahl bis Ende September nur auf 178 000 gesteigert werden. Demgegenüber ist im Programm des Departements die Mindestzahl von 232 000 Mann vorgesehen.

Der Mangel an Spezialisten, wie Funkern, Maschinisten usw., ist nach amerikanischen Eingeständnissen besonders beunruhigend. Die Rekrutenausbildung wurde daher im Laufe des Jahres mehrmals verkürzt. Sie betrug zunächst 12 Wochen, wurde dann auf 8 Wochen und jetzt auf 5 Wochen herabgesetzt. In der Flottenakademie Annapolis wurden sogar die Offizierskurse abgekürzt. In den vier Flottenstationen (San Diego, Great Lake, Norfolk und Newport) sind fortlaufend Seeleute aus anderen Län-

dern des amerikanischen Kontinents, ferner Griechen, Levantiner und Skandinavier angeworben worden.

Durch das empfindliche Fehlen von Soldaten werden wohl die Unadengnisse der Sträflinge freudig Gehör finden. Diese suchen zu Tausenden bei den Gouverneuren der einzelnen U.S.A.-Staaten um ihre Befreiung nach, damit sie gegen Japan kämpfen können. Damit scheint also wenigstens Eingangs für Roosevelts Krieg begeistert zu sein, nachdem sonst im U.S.A.-Volk Besorgnis und Unzufriedenheit herrschen.

## Ein mutiger U-Boot-Kommandant

Nitterkreuz für Kapitänleutnant Guggenberger. Anb. Berlin, 21. Dez. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag von Großadmiral Raeder das Nitterkreuz an den Unterseebootskommandanten Kapitänleutnant Guggenberger. Dieser versenkte im Mittelmeer den britischen Flugzeugträger „Ark Royal“ und auf weiteren Unternehmungen fünf bewaffnete Handelsschiffe mit 31 000 BRT.

## Politik in Kürze

Von der deutschen Luftwaffe wurden in der vergangenen Woche 126 bolschewistische und 74 britische Flugzeuge abgeschossen.

Die deutsche Kriegsmarine vernichtete in der vergangenen Woche drei Kreuzer, einen Zerstörer und ein U-Boot; außerdem verloren die Briten 25 000 BRT. Handelschiffraum.

Für die Deutschen in Mailand wurde in einer deutsch-italienischen Gemeinschaftsunternehmung der Grundstein für ein Heim und eine Schule gelegt.

In Südosteuropa wird jetzt der U.S.A.-Dollar als Zahlungsmittel abgelehnt. Roosevelts Kriegspolitik führt so zu einer allgemeinen Flucht vor dem feineren „almächtigen“ Dollar.

Im Irak erklärt der britische Terror eine Verschärfung. Acht iranische Generale wurden über Posten entbunden und 15 Offiziere verhaftet.

Preisverbrecher Roosevelt „genehmigte“ einen Zehn-Milliarden-Dollar-Kredit für Rüstungszwecke - das U.S.A.-Volk muß aber zahlen.

# Der Sport vom Sonntag

Auch Nordmark und Ostmark

In der Vorschlußrunde um den Reichsbundpokal für die Vorschlußrunde um den Reichsbundpokal der Reichsmannschaften am 8. Februar stehen jetzt die Teilnehmer fest. Nach Berlin-Brandenburg und dem Niederrhein kamen am Sonntag die Nordmark und die Ostmark hinzu. Die Nordmark errang in Hamburg gegen den Bereich Köln-Machen mit 6:0 (3:0) fast einen sensationell hohen Sieg. Aber auch in Halle gab es eine Ueberraschung, denn der Bereich Mitte, der in Stuttgart-Württemberg ausgeschaltet hatte, überließ der starken Ostmark nur einen knappen Sieg von 3:2 (2:2).

## Sportfreunde und 1846 Ulm siegten

Zwei Spiele der Fußball-Bereichsklasse

Die beiden Meisterschaftskämpfe der Fußball-Bereichsklasse haben weitere Aufklärung gebracht. Zwar ist selbst der Stuttgarter Sportclub trotz seiner neunten Niederlage noch nicht in einer völlig hoffnungslosen Lage, aber bei seinen 20 Minuspunkten erscheint es für ihn ausgeschlossen zu sein, sich noch vom Tabellenende wegbringen zu können. Für den zweiten Vorrangplatz kommen zur Zeit neben dem stark gefährdeten SCW Ulm noch VfB. Aalen, Feuerbach und selbst noch die Friedrichshafener in Frage.

Das 6:0 (1:0), das die Sportfreunde gegen den Lokalrivalen SCW herausholten, kam erst in der letzten halben Stunde zustande, als der SCW in der Abwehr müde geworden war. Auch in Feuerbach fiel erst in letzter Minute die Entscheidung mit 3:2 (2:0) zugunsten der TSG 1846 Ulm, die aber diesen Erfolg sich auf Grund ihrer geschlosseneren Spielarbeit verdient hat. Die Tabelle lautet:

	Sp.	gew.	un.	verl.	Tore	Pkte.
Stuttgarter Kickers	11	10	0	1	58:12	20:2
VfB. Stuttgart	11	9	1	1	31:11	19:3
Sportfreunde Stuttgart	10	7	1	2	39:17	15:5
VfB. Heilbronn	10	4	3	3	24:24	11:9
TSG. 1846 Ulm	11	5	1	5	25:26	11:11
VfB. Friedrichshafen	12	4	1	7	18:31	9:15
SpV. Feuerbach	11	3	2	6	15:25	8:14
VfB. Aalen	11	3	1	7	16:24	7:15
SCW. Ulm	11	2	2	7	13:33	6:16
Stuttgarter SC.	12	1	2	9	13:39	4:20

## Ueberraschungen in der Ersten Fußball-Klasse

Auch an diesem Sonntag gab es in der Ersten Fußballklasse Ueberraschungen. So verlor der Tabellenzweite in der Staffel Filder, TB, Feuerbach gegen die SpVgg. Remlingen unerwartet mit 0:2. In der Staffel Neckar mußte der spielfreie TSK Heilbronn die Tabellenführung an den TSV. Münster abtreten. In der Staffel Stauiingen büßte der Tabellenführer, VfB. Obereslingen in einem torlosen Spiel gegen TB. Metzingen zwar einen Punkt ein, behält aber weiter mit 17:4 Punkten die Führung vor dem TB. Metzingen und SpV. Göttingen mit je 17:7 Punkten. Im einzelnen lauten die Ergebnisse:

Staffel Neckar: SCW. Stuttgart - SpVgg. Brau 11:0; TSG. Gaisburg - VfB. Obereslingen 2:1; SpVgg. Untertürkheim - 1. Stuttgarter FC. 9:3; TSG. Münster - SpV. Wimmenden 6:0. - Staffel Filder: TB. Feuerbach - SpVgg. Remlingen 0:2; TSG. Botnang - VfB. Allianz Stuttgart 5:2; SpVgg. Bad Cannstatt - SC. Böblingen 6:2. - Staffel Stauiingen: VfB. Metzingen - TSG. Dettingen 2:1; SpV. Urach gegen TB. Kirchheim 2:1. - Staffel Ebereslingen: SC. Altbach-Deisau 3:1; VfB. Obereslingen - TB. Metzingen 0:0; SpV. Weisingen gegen SC. Eisingen 4:0; SpV. Ebersbach - TB. Hochingen 2:1. - Staffel Neckar: SC. Stern Mooslingen gegen Normannia Gmünd 1:6. - Staffel Württemberg: SpV. Ebnat 4:2; TSG. Wengen gegen Sportfreunde Heilbronnweiler 1:1; VfB. Heidenheim - TB. Untertürkheim 2:5. - Staffel Remmingen: TSG. 1880 Neu-Ulm 1:2; Illerissen - Kick. Böhringen 4:2; TSG. 1846 Ulm Reserve - SpV. Denkendorf 5:2.

## Zweimal 4:3 bei den Ringern

Recht knappe Ergebnisse brachten mit jeweils 4:3 die beiden Samstagkämpfe um die Mannschafts-Meisterschaft im Ringen. Nach dramatischem Verlauf blieb in Botnang der TB. Untertürkheim über den SCW. Botnang Sieger und holte sich damit zwei wertvolle Punkte. In Gabilenbergrichte es für den TB. Bad Cannstatt gegen den energisch kämpfenden SCW. Stuttgart ebenfalls zu einem knappen, aber nicht unbedeutenden Sieg.

Baden und Württemberg haben einen Handball-Vereinskampf vereinbart, der am 29. März in Reilch oder Schwetzingen stattfinden wird.

Die Jugend-Recher von Baden und Württemberg trafen sich am 17. und 18. Januar in Karlsruhe; vor einigen Wochen gewannen die badischen Jungen in Stuttgart knapp mit 19:17 Punkten.

Der FC. Schalke 04, der frühere deutsche Fußballmeister, mußte in den Meisterschaftskämpfen seine erste Niederlage hinnehmen; er verlor ohne Segan und Kusorra gegen Arminia Bielefeld knapp mit 1:2.

Kassel und Senler, der deutsche Schwergewichtsmechter und der frühere Europameister, werden am 1. Februar in der Berliner Deutschlandhalle den Hauptkampf des ersten Box-Großkampfes im neuen Jahre bestreiten.

Maanbild Dveger und Kirsten Busch-Sörensen, die weltbesten Kraulschwimmerinnen, werden am 17. und 18. Januar in Kopenhagen zusammentreffen; auch die Deutschen Ann-Katell, Paula Tazarek, Erich Weiß und Joachim Walter nehmen an dieser Veranstaltung teil.

Im Schwarzwald wurde am Sonntag der erste Ski-Wettbewerb dieses Winters ausgetragen; den Vier-Kilometer-Lauf in Hinterzarten gewann der Freiburger Heinecke in der Tagesbestzeit von 33:15 Minuten.

Gefreiter Erich Jeller (Augsburg) holte sich in Abwesenheit des Titelhalters Horst Faber die deutsche Meisterschaft im Eislaufen; die Wienerin Inge Sola gewann den Reichswettbewerb der Junioren.

Sepp Bradl, der frühere Weltmeister, gewann das erste Eislaufen auf dem Hochbühnenberg mit der Note von 31 vor den beiden H.-Männern Gregor Hill und Andi Krallinger.

SC. Nieberke, der deutsche Eishockeymeister, gewann in Prag gegen die RSTW. einen Freundschaftskampf mit 2:3 Toren.



# Schwäbisches Land

**Standartenführer Kellner**  
mit Führung der NSFK-Gruppe 15 beauftragt  
usg. Stuttgart. Der ständige bevollmächtigte  
Vertreter des Korpsführers des NS-Kriegerkorps,  
NSFK-Übergruppenführer Gaudel,  
hat mit sofortiger Wirkung den Stabsführer  
der NSFK-Gruppe 15 (Schwaben), Standarten-  
führer Kellner mit der kommissarischen  
Führung der Gruppe beauftragt. Standarten-  
führer Kellner war bis vor kurzem bei der  
Wehrmacht eingezogen.

**Erfolgreiche Wehrerziehung im NSFK**  
29 Lehrgänge in der Motorstandarte 55  
usg. Stuttgart. Ein Beispiel von der un-  
ermüdbaren Arbeit, die das NSFK im Rah-  
men der vormilitärischen Erziehung leistet,  
gibt die NSFK-Motorstandarte 55, Stutt-  
gart, die im Laufe der letzten Monate 29 Lehrgänge  
zum Erwerb des NSFK-Kriegskraft-  
fahrcheins durchführte. Bei einer Abnahme  
des NSFK-Kriegskraftfahrcheins konnte  
Standartenführer Auktor nach zweistündiger  
Prüfung der 34 Teilnehmer im Gefolgs-  
schaftsraum der Schwabengarage ein ausge-  
zeichnetes Ergebnis feststellen. Mit Genug-  
tun dankte der Vertreter der Wehrerziehungs-  
inspektion dem Standartenführer Auktor für  
seine Erfolge in der vormilitärischen Erziehung.

**14 Millionen Kilogramm Heilkräuter**  
Glänzendes Sammelergebnis des BDM  
usg. Stuttgart. In weicher erfreulicher Weise  
sich die Mädel des BDM für die Heil-  
kräutersammlung einsetzten. Abt aus einer  
Mitteilung des Oberlandes 20 hervor, der ein  
Sammelergbnis von 14 435 070 Kilogramm  
melden konnte.

**Umfangreiche Lebensmittelkartenschlebung**  
Marbach a. N. Das Sondergericht Stuttgart  
verurteilte die 18jährige Emilie Guntler  
aus Affalterbach, Kreis Badnang, und die  
41jährige verheiratete Berta Well von hier,  
die als Schreibgehilfinnen beim hiesigen Bür-  
germeisteramt beschäftigt waren, wegen eines  
fortgesetzten Verbrechens gegen die Kriegs-  
wirtschaftsverordnung in Lateinheit mit Dieb-  
stahl sowie wegen erzwungener passiver Beam-  
tenbefolgung zu einem Jahr drei Monaten  
bzw. einem Jahr sechs Monaten Gefängnis.  
Die Angeklagten hatten vom August  
1940 bis September 1941 auf dem Rathaus  
Fleischartenabschnitte im Nennwert von über  
1300 Kilogramm sowie Brot- und Getreidearten-  
abschnitte in größerem Umfang entwendet.  
Ferner wurden widerrechtlich Bezugsscheine  
auf große Mengen Weizenmehl sowie auf  
Kleidungsstücke und Wäsche ausgestellt. Die  
Anklageurteil zu diesen Verbrechen, die 56jährige  
verheiratete Anna Brückner, erhielt hie-  
für sowie wegen Verletzung, fortgesetzten Ver-  
brechens gegen die Kriegswirtschaftsverord-

nung und gewerbsmäßiger Diebstahl drei  
Jahre Zuchthaus und 5000 Mark Geld-  
strafe, der 56jährige Philipp Zeitler in  
Neustadt an der Weinstraße, ein Verwandter  
der Brücker, ebenfalls wegen fortgesetzten  
Kriegswirtschaftsverbrechens und gewerbs-  
mäßiger Diebstahl zwei Jahre Zuchthaus  
und 10 000 Mark Geldstrafe, seine Frau und  
Tochter, die einen Teil der Fleischarten ver-  
sichtlich in Marbach abgeholt haben, wegen  
Beihilfe vier bzw. zwei Monate Gefängnis.  
Die Verurteilungsbeträge wurden einge-  
zogen.

**Gefängnis für Mietwucher**  
Friedrichshafen. Eine hiesige Familie, die  
für drei Zimmer mit Bad nebst Manfarde  
rund 40 Mark Miete bezahlte, hatte ein Zim-  
mer mit Badvermietung zur Vermietung aus-  
geschrieben. Ein Untermieter, mit dem sie  
einen Mietvertrag über 150 (!) Mark abge-  
schlossen hatte, erstattete Anzeige wegen  
Mietwucher. Vor dem Amtsgericht Zett-  
nang wurden Frau und Tochter zu je vier  
Monaten Gefängnis und der Ehemann,  
der lediglich den Mietvertrag unterschrieben  
hatte, zu 100 Mark Geldstrafe verurteilt.

**Todesstrafe für Hühnerdieb**  
Der 36jährige Walter Göddke aus Hal-  
bensleben (Bromberg Sachsen), der bereits  
wegen Brandstiftung und Einbrüchen mit  
Zuchthaus erheblich vorbestraft ist, hatte sich  
darauf verlegt, Hühnerställe auszublenden.  
Er schlachtete die Tiere an Ort und Stelle  
ab und trieb mit ihnen einen schwunghaften  
Handel. In der Hauptsache schädigte er auf  
diese Weise Kleinfiedler, bei denen er in man-  
chen Fällen in einer einzigen Nacht bis zu  
vierzig Hühner abschlachtete. Mit einem Hel-  
ferhelfer brachte er es in einem Falle auf  
80 Hühner. Das Sondergericht verurteilte  
ihn zum Tode.

**In einem Jahr sechs Urenkel**  
Die Familie der Witwe Dorothea Walter  
aus Mehrstedt (Züringen) wurde im  
Laufe dieses Jahres um sechs Urenkel, und  
zwar zwei Knaben und vier Mädchen, darun-  
ter ein Zwillingpaar, vergrößert. Sämtliche  
Väter der Urenkel stehen bei der Wehrmacht  
im Frontdienst.

**Jahrelang die Milchkanne beraubt**  
In Wolterode (Weser-Nassau) konnte  
erst nach zweijährigen Bemühungen auf frischer  
Tat ein Milchdieb gefasst werden, der  
jahrelang regelmäßig die an Sammelplätzen  
abgestellten Milchkannen zur Nachtzeit um  
Milch und Rahm beraubt und dann mit Waf-

**Söppingen.** Heute vollendet der Seniorchef  
der Firma Gebrüder Märklin u. Cie., G. m.  
b. H., Fabrikant Eugen Märklin, sein  
80. Lebensjahr. Im Jahre 1888 übernahm  
er das von seinem Vater hinterlassene be-  
scheidene Unternehmen, das sich durch zielbe-  
wusste Arbeit im Laufe der Jahre an die  
Spitze der deutschen Spielwarenindustrie  
setzte.

**Schwab. Gmünd.** In der Küche eines an der  
Badmauer wohnenden Ehepaars löste sich  
nachts der Gashahn. Da der Haupthahn  
nicht abgedreht war, konnte das Gas un-  
gehindert ausströmen. Mit starken  
Vergiftungserscheinungen wurde das Ehepaar  
in das Krankenhaus geschafft. Während sich  
der Ehemann dort wieder erholte, starb die  
Frau.

**Wehingen, Kreis Tuttlingen.** Das jüngste  
Töchterchen des Rosenwirts Gebhard Volk-  
wein fiel in einem unbewachten Augenblick  
in ein Gefäß mit heißem Wasser und  
zog sich erhebliche Brandwunden zu.

**Zettwang.** Beim Legen einer Wasserleitung  
vom Hindenburgplatz zum Neuen Schloß stieß  
man auf alte Mauerreste. Es handelt sich ver-  
mutlich um Reste der früheren mittel-  
alterlichen Feste, die in der Nähe des  
heutigen Neuen Schlosses stand.

## Nachrichten aus aller Welt

**Todesstrafe für Hühnerdieb**  
Der 36jährige Walter Göddke aus Hal-  
bensleben (Bromberg Sachsen), der bereits  
wegen Brandstiftung und Einbrüchen mit  
Zuchthaus erheblich vorbestraft ist, hatte sich  
darauf verlegt, Hühnerställe auszublenden.  
Er schlachtete die Tiere an Ort und Stelle  
ab und trieb mit ihnen einen schwunghaften  
Handel. In der Hauptsache schädigte er auf  
diese Weise Kleinfiedler, bei denen er in man-  
chen Fällen in einer einzigen Nacht bis zu  
vierzig Hühner abschlachtete. Mit einem Hel-  
ferhelfer brachte er es in einem Falle auf  
80 Hühner. Das Sondergericht verurteilte  
ihn zum Tode.

**Gemeinschaft schafft alles**  
In Wardenberg bei Oldenburg hatte  
ein Iltis einem Bauern 36 Hühner zerrissen.  
In vorbildlicher Dorfgemeinschaft setzte sich  
daraufhin die Ortsbauernschaft für den Ge-  
schädigten ein. Jede Familie nahm eines der  
zerrissenen Tiere und gab dem Geschädigten  
dafür aus dem eigenen Bestande ein Huhn.  
So hatte an einem Tage ganz Wardenberg  
ein Huhn im Topf, der geschädigte Bauer aber  
seinen Stall wieder voll Legehühner.

**Zwei Kinder fielen aus dem D-Zug**  
Auf der Strecke zwischen Bad Kleinen  
und Hamburg wollten in einem D-Zug zwei  
Kinder im Alter von dreieinhalb und zwei  
Jahren zur Toilette, öffneten jedoch verfeh-  
entlich die Klapptür und fielen aus dem  
fahrenden Zug. Die Mutter sprang, als sie  
das Unheil bemerkte, gleich hinterher. Alle  
drei mußten mit schweren Verletzungen in  
das Krankenhaus Lübeck gebracht werden.

**Schweres Zugunglück auf der Vesuv-Bahn**  
Bei der Einfahrt in den Bahnhof von Ce-  
rcola entgleiste ein Zug der Vesuv-Bahn. 25  
Personen wurden getötet, etwa 50 verletzt.

## Die Landeshauptstadt meldet

Am Schluß der letzten diesjährigen Verant-  
wortung mit den Stuttgarter Ratsherren,  
die sich mit Fragen der Durchführung des  
Wohnungsbauprogramms und der Energie-  
versorgung befaßte, gedachte Oberbürger-  
meister Dr. Strölin in tiefempfindlichen Worten  
der Gefallenen. Er würdigte auch die  
Haltung der Auslandsdeutschen, die  
mit ein hartes Geschick getroffen hat, die Not  
und Verfolgung, Gefängnis und Tod erliden  
mußten um ihres Vaterlandes willen.

Der hervorragende Tübinger Geschichtsforscher  
Professor Dr. phil., Dr. jur. h. c. Jo-  
hannes Daller beging gestern das goldene  
Doktorjubiläum; die philosophische Fa-  
kultät der Universität Heidelberg, die ihn im  
Jahre 1891 zum Doktor promovierte, ließ ihm  
das aus diesem Anlaß erneuerte Diplom durch  
ihren Dekan und einem Fachvertreter an seinem  
Wohnsitz in Stuttgart überreichen.

Der Reichsminister für Wissenschaft, Er-  
ziehung und Volksbildung hat die Meister-  
schule für Bahntechniker in Stuttgart  
als solche anerkannt. In ihr werden Bahntechni-  
ker auf die zeitgemäßen Austauschstoffe um-  
geschult und gleichzeitig auf die Meisterprü-  
fung vorbereitet.

## Wirtschaft für alle

**Stuttgarter Schlachthofmarkt vom 15. bis 20. De-  
zember.** Ochsen a) 43,5 bis 45,5, b) 38,5 bis 41,5,  
c) —, d) —; Bullen a) 41,5 bis 43,5, b) 37 bis  
39,5, c) 30, d) —; Kühe a) 41 bis 43,5, b) 35,5  
bis 39,5, c) 25 bis 33,5, d) 16 bis 22; Ferkel  
a) 43 bis 44,5, b) 37,5 bis 40,5, c) 31 bis 33,5,  
d) 25; Kälber a) 59, b) 57 bis 59, c) 46 bis 50,  
d) 30 bis 40; Lämmer und Hammel a) 46 bis  
49, a 2) —, b) 25, b 2) —, c) —, d) —; Schafe  
a) 39 bis 42, b) —, c) 30; Schweine a) 60,5,  
b) 60,5, b 2) 59,5, c) 57,5, d) 54,5, e) 52,5, f) —,  
g) 50,5 bis 60,5, h) 53,5 bis 54,5, h) —, i) 56,5.  
Marktverlauf: mäßig belebt.

**Stuttgarter Großhandelspreise für Fleisch für die  
Woche vom 15. bis 20. Dezember.** Ochsenfleisch  
1) 80, 2) —; Bullenfleisch 1) 77, 2) —; Kuhfleisch  
1) 77, 2) 65, 3) —; Ferkelfleisch 1) 77 bis 80,  
2) 69; Kalbfleisch ohne Fell 1) 67, 2) —; Kalbfleisch  
im Fell 1) 82 bis 94, 2) 77; Hammelfleisch 1) 93,  
2) —; Schweinefleisch 1) 76. Marktverlauf: mäßig  
belebt.

**Schweinepreise.** Balingen: Milchschweine 26  
bis 35 Mark. — Grailsheim: Milchschweine  
20 bis 30, Käufer 28 bis 30 Mark. — Filsingen:  
Milchschweine 20 bis 35 Mark. — Künzelsau:  
Milchschweine 20 bis 27,50 Mark. — Laingen:  
Milchschweine 17 bis 22,50, Käufer 44 bis 64,50  
Mark. — Riedlingen: Saugschweine 20 bis  
32,50, Käufer 35 bis 60 Mark. — Ulm: Milch-  
schweine 22 bis 32, Käufer 45 bis 60 Mark.

**Heute wird verdunkelt:**  
von 17.26 Uhr bis 9.18 Uhr

NS-Presso Württemberg GmbH, Gesamtleitung G. Boeg-  
ner, Stuttgart, Friedrichstr. 13, Verlagsleiter und Schrift-  
leiter F. H. Scheele, Calw, Verlag: Schwarzwald-Wald-  
GmbH, Druck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei Calw.

**Calw, 20. Dezember 1941**

**Todesanzeige**

Heute erhielten wir die Bestätigung der  
schmerzlichen Nachricht, daß unser lieber Bru-  
der, Schwager, Onkel und Neffe

**Theodor Pfau**

am 16. Dezember im 42. Lebensjahr unerwar-  
tet rasch von uns geschieden ist.

Seine Beisetzung fand gestern in Pon-  
tardier (Frankreich) statt.

In tiefem Leid:  
**Familien Pfau-Kentschler**

**Unterhaugkett, 22. Dez. 1941**

Nach bangem Warten erhielten wir  
die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber  
unvergeßlicher Sohn, Bruder, Schwager und  
Neffe

**Karl Fricker**  
Gesreiter in einem Inf.-Regt.

im Alter von 32 Jahren am 28. 10. 41 ver-  
wundet wurde und am 1. 11. 41 auf einem  
Hauptortsbahnhof im Osten gestorben ist.  
Sein Grab befindet sich in Panowa. In treue-  
ster Pflichterfüllung starb er fürs Vaterland.

In tiefer Trauer:  
Die Mutter: **Fr. Fricker**, Wwe, geb.  
**Rau**;  
die Geschwister: **Eugen Fricker** m. Fam.  
**Kornweilheim**,  
**Mina Bander** geb. Fricker  
m. Gatten **Braunschweig**.

Trauerfeier am 26. Dezember 1/2 Uhr in  
Monakam.

**Sonnenhardt, 21. Dez. 1941**

**Dankfagung**

Für die vielen Beweise herzlicher Teil-  
nahme anlässlich des Hinscheidens meiner  
lieben, unvergeßlichen Frau **Christel Mast**,  
geb. Schauble, sage ich auf diesem Wege  
meinen herzlichen Dank. Insbesondere danke  
ich für die während der schweren Krankheit  
im Kreis Krankenhaus Calw erwiesene liebe-  
volle und aufopfernde Behandlung und Pflege  
der Herren Ärzte und Schwestern, sowie allen  
denen, die der Verstorbenen in dieser Zeit Beistand  
erwiesen haben.

**Wilhelm Mast**

**Stammheim, 21. Dez. 1941**

**Dankfagung**

Für die vielen Beweise herzlicher Teil-  
nahme, die wir beim Heimgang meines lieben  
Mannes, uns es guten Vaters **Joseph  
Furthmüller**, Maurer, ersahen durf-  
ten, sagen wir herzlichen Dank. Besonders  
danken wir Herrn Pfarrer Kempf für seine  
trotzlichen Worte, dem Sängerverein, den  
Schulkameraden und Kameradinnen und den  
Parteilgenossen für die Kranzspenden, sowie  
allen, die den Verstorbenen zur letzten Ruhe  
begleiteten.

**Die trauernden Hinterbliebenen.**



**Büdo-Luxus Schuhcreme**  
**Büdo-Steinbock Lederfett**

**BÜDO**

Der Name **BÜDO** verbürgt Qualität  
Büdo-Werk Wolfgang Schott Chem. Fabrik, Schweningen/N

**Ausbesserin**  
für Kinderwäsche und Strümpfe  
einmal wöchentlich auf 2—3 Stun-  
den gesucht.

**Hotel Waldhorn**

2 schöne, trachtige  
**Ziegen**  
verkauft  
**Friedr. Kraft, Bad Liebenzell**  
Großer Kugelberg

**aromatisch**

**leicht**

**frisch**

**... drei gute Gründe,**  
die Astra langsam  
und mäßig zu rau-  
chen und nicht zu  
stapeln. Beim Lagern  
leiden Aroma und  
Frische.

**KYRIAZI**  
**Astra**  
MIT UND OHNE MUNDSTÜCK

**48**

**Die Heimat hilft der Front im Kampf gegen die Kälte!**